

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
bezahlen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Ngr. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Das österreichische Kaiserpaar in Italien.

Die Reise des Kaiserpaars durch die italienischen Staaten hat durch die überall rege Theilnahme der Einwohner ein festliches Gepräge, ja sie gleicht einem Triumphzug mit immer steigendem Jubel. Triest, Venedig, Pola, Padua, Vicenza, Mailand u. s. w. geben darüber Zeugnis. Merkwürdig ist dabei, daß Städte, von denen es man am wenigsten erwartet hätte, auf wahrhaft eclatante Art ihre Ergebenheit an den Tag legen. Wenn man auch nach der oft behätigten guten und edlen Absicht des Kaisers, das Geschehene geschehen und vergessen sein zu lassen, und nach den vielen Gnadenacten, die er überall spendet, erwarten konnte, daß ihm jede Stadt achtungsvoll empfangen werde, so hatte man andernteils doch einigen Grund, von der den Italienern so eignen, bei gewissen Veranlassungen oft mit Affectation zur Schau getragenen Gleichgültigkeit zu erwarten, daß die Reise des Kaisers an manchen Orten nur still und ruhig vorübergehen würde — und man hat sich sehr geirrt. Voraus dem kaiserlichen Zuge fliegen die Nachrichten von der Güte und Freundlichkeit des Kaisers, von der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Kaiserin, und daß die beiden letztgenannten Eigenschaften der hohen Frau, sowie ihr ganzes angenehmes und sanftes Wesen, die Italiener einnimmt, ist vollkommen begreiflich; ihrem Stolz ist in gewisser Art genug gethan, sie sind zufrieden, daß der Kaiser ihnen eine solche Kaiserin gebracht. „Wie schön, wie liebenswert!“ hört man aus der Menge rufen; namentlich sind es die Frauen, welche auf diese Weise ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, und wenn sie nachher bei so vielen Anlässen sehen, daß die Kaiserin nicht nur schön und liebenswert ist, sondern auch gut und mild; wenn sie erfahren, daß die hohe Frau gleich nach der Ankunft in einer Stadt die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten besucht, die Rettungshäuser für Findel- und andere arme Kinder, die weiblichen Correctionsanstalten und daß sie überall Bitten und Klagen anhört und sich aufs sorgfältigste nach der Art der Wohnung, Kleidung und Nahrung der Betroffenen erkundigt, so gewinnt dies vollends ihr Herz und reißt sie zu gleichem Enthusiasmus hin, wie ihn jene Unglücklichen empfinden, welche die schöne junge Kaiserin besucht, hilfebringend und tröstend, wie ein guter Engel. In allen Städten sind die Straßen geschmückt, überall empfangen Jubel und lebhaftes Zurufe Ihre Majestäten, überall deckt man durch Beweise von Liebe und Verehrung die Erinnerung an eine dunkle Vergangenheit willig und gern zu. Auf diese Art sind die Tage der Reise auch festliche Tage für den Kaiser, wogegen sie andernteils wieder nichts als eine fortlaufende Kette von Mühen und Arbeiten sind. Der Kaiser kommt oft bei unfreundlichem kaltem Wetter in einer Stadt an; gleich am Bahnhofe umringt ihn eine Anzahl von Bittstellern, denen er die schriftlichen Gesuche persönlich

aus der Hand nimmt; er erreicht seine Wohnung, um dort entweder zahllose Audienzen zu ertheilen oder sich zu Pferde zu setzen, nicht um eine gewöhnliche Parade abzuhalten, sondern die Truppen zu mustern. Der Kaiser hat einen unendlich scharfen Blick, und wo er lobt oder tadelt, da fühlen die Betreffenden, daß er vollkommen Recht hat. Nach der Musterung abermals Audienzen, Vorstellungen und Besichtigung aller möglichen Anstalten und auch hier wieder nicht ein bloßes Durchgehen durch die Säle, vielleicht zufrieden mit der Meldung: „Saal dieser oder jener Bestimmung,“ nein der jugendliche Kaiser ist auch zuweilen recht neugierig, zu erfahren, ob die verschiedenen Bestimmungen der Vorschrift gemäß ausgeführt werden; ja es kommt häufig vor, daß er sich auf Kanzleien irgend einen beliebigen Actenstoß herunter geben läßt, ihn selbst öffnet, ihn durchblättert, und durch diese Acteneinsicht bemerkt, daß ein Proceß vielleicht seit mehreren Jahren unerledigt geblieben, was alsdann eine Menge von Fragen, alle von vollkommener Kenntniß des Geschäftsgangs zeugend, veranlaßt, die dem betreffenden Beamten oft ein gelindes Frösteln verursachen. Bei Besichtigung der Gefängnisse wendet sich der Kaiser an viele in Untersuchungshaft Befindliche, um sich zu erkundigen, wenn der Betreffende zuletzt verhört worden, und wie lange seine Untersuchungshaft schon dauere, wobei der Kaiser es selten versäumt, selbst genau nachzuforschen, ob nicht vielleicht gegen seinen ausdrücklichen Befehl einer der in Untersuchung Befindlichen mit den Abgeurtheilten zusammenstehe. Was die Letztern betrifft, so spricht Se. Majestät keinen derselben an, doch hat jeder, selbst der schwerste Verbrecher, das Recht, den Kaiser anzureden; begreiflicherweise halten sich alle, sogar wenn sie des Raubmords überwiesen sind, für unschuldig und bitten um Revision ihres Processes. Auf einen fragenden Blick des Kaisers erfolgt von den ihn begleitenden Beamten meistens die Auskunft: „wegen Mords und mehrfachen Raubs auf zwanzig Jahre verurtheilt, sitzt zwei Jahre;“ oder auch: „sitzt bereits sechzehn Jahre mit guter Aufführung.“ Wie einer der Letztern in diesem für ihn so wichtigen Moment an den so offenen, guten und klaren Augen des Kaisers hängt, kann man sich denken und daß vielleicht er allein aus dem veränderten Strahl derselben ahnungsvoll seine Begnadigung erblickt. In den Lazarethen der leichten und schweren Kranken läßt der Kaiser nie ein Zimmer unbesucht, forschet ebenfalls nach Wartung und Pflege, spricht hier und da ein freundliches Wort und bleibt nicht selten, den Ausdruck tiefer Bewegung im Gesicht, vor einem Bett stehen, wo man eifertig die Vorhänge schließen will, da der schwere Kranke mit dem Tode ringt. Der Kaiser, der, wie bekannt, erst 26 Jahr alt, ist auf seinen Reisen immer sehr einfach angezogen, entweder trägt er die graue Marschallsuniform mit dem goldenen Bliß und dem Stern des Maria-Theresia-Ordens, oder, um eines der Regimenter,